

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
I. Das »Ideal des hobbes«, der Kampf und die Anerkennung. Kants und Hegels Auseinandersetzung mit Thomas Hobbes	11
1. »Ideal des hobbes«	12
2. »Wieder Hobbes u. seinen Machiavellism daß das Volk gar kein Recht habe«	19
3. Exkurs: Der Naturzustand der Metaphysik und der leviathanische Charakter der <i>Kritik der reinen Vernunft</i> ..	22
4. Zweierlei Frieden	24
5. »[...] das richtende Prinzip für jenes Apriorische ist das Aposteriorische«. Hegels Kritik der empirischen Behand- lungsart des Naturrechts	28
6. Die Dialektik von Herrschaft und Knechtschaft	35
7. »Hobbes [...] bahnt Hegel den Weg«. Naturzustand und Anerkennungskampf	48
II. Carl Schmitt und Thomas Hobbes	52
1. Dezesionismus und Kontraktualismus	52
2. Ordnungspolitischer Minimalismus und natürliche Gerechtigkeit	60
3. Naturzustand und Politik	69
4. Prometheische Vernunft und menschliche Gefährlichkeit ..	79
III. »... das einzig taugliche Princip ein beharrliches Ganzes unter widersinnischen Köpfen möglich zu machen...«. Kants Gemeinschaftsphilosophie vom <i>commercium</i> der Substanzen bis zum ethischen Staat	86
1. Leibniz und Newton	88
2. Das Newtonsche Modell des Vernunftrechts	89
3. Von Teufeln, Menschen und Engeln	93
4. Das ethische Gemeinwesen	98

IV.	Immanuel Kants Geschlechtertheorie: Vom ästhetischen Gegenverhältnis der Geschlechter zum rechtlichen Besitzverhältnis in der Ehe	102
	1. Die Geschlechtertheorie in den <i>Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen</i> von 1764	103
	2. Weiblicher Schönheitssinn und männliches Gefühl fürs Erhabene	105
	3. Das Gegenverhältnis der Geschlechter: Anerkennung der Ungleichheit	107
	4. Die Geschlechtertheorie der <i>Rechtslehre</i> von 1797	110
	5. Das Vernunftrecht im aristotelischen Gefängnis des auf dingliche Art persönlichen Rechts	111
	6. Die Verdinglichungssünde der Geschlechtsgemeinschaft und die rechtliche Erlösung durch die Ehe	114
V.	Sittliche Erkenntnis, die »moralische Möglichkeit des Erlaubten« und die Moralwahl. Themen der frühen praktischen Philosophie Reinholds	119
	1. Natürliches Pflichtbewußtsein und Moralphilosophie bei Kant	120
	2. Der explikatorische Sinn der Moralphilosophie bei Reinhold	126
	3. »Die Moralität des bloß Erlaubten« und das Recht	137
	4. Freiheit und Moralwahl bei Reinhold	149
VI.	Die Wirklichkeit des Sittlichen. Hegels Kritik der Moralphilosophie	157
	1. Drei Weisen, Moralphilosophie zu kritisieren	157
	2. Explikatorische Moralphilosophie und das Faktum der Sittlichkeit	160
	3. Zwei Interpretationen	168
	4. Geist und Sittlichkeit	180
VII.	Kelsen und Aristoteles	185
	1. Ideologiekritik und Weltanschauungsanalyse	185
	2. Ideologiekritischer Verdacht und philologische Sorgfalt ..	190
	3. Kelsens Verzerrungen	193
	4. Unverstandene Hermeneutik	199
	5. Nachtrag: Rationalistische Naturrechtskritik – eine Metakritik	203

VIII. Zur philosophischen Begründung der Strafe.	
Historische Skizzen und systematische Probleme	211
1. Metaethischer Dualismus und Vereinigungstheorie	212
2. Sokrates, das Talionsprinzip und der Grundsatz der Tat- proportionalität	216
3. <i>Punire quia peccatum</i> – Theorien: Thomas von Aquin, Kant, Hegel	223
4. Zur Kritik rationaler Strafbegründung	236
5. Ökonomismus, positive Generalprävention und semantischer Retributivismus	238
6. Wiederkehr des Retributivismus	243
7. Eine vergeltungstheoretische Begründungsskizze	247
IX. Macht und Moral. Über das ethische Dilemma der Politik	255
1. Moralischer Politiker und politischer Moralist	255
2. Gefühlsaristoteler	258
3. Platons übermenschlicher Politiker	260
4. Demokratie, Wahrheit und Meinung	262
5. Schumpeter-Demokratie und gesellschaftliche Selbstver- ständigung	265
6. Politik als Beruf	268
7. Entromantisierung der Politik	270
8. Die Demokratiefreunde und das Volk	270
X. Nietzsche, Foucault und die Lebenskunst	277
1. Lebenskunst und Moral	279
2. Die Lebenskunst des heroischen Individuums I: Nietzsche	284
3. Die Lebenskunst des heroischen Individuums II: Foucault	289
4. Selbsterschaffung und Selbstaneignung: Zur Kritik des demiurgischen Paradigmas der Lebenskunst	296
5. Lebenskunst der erweiterten Alltäglichkeit	303
6. Eine philosophische Grundlegung der Lebenskunst?	308
7. Selbstmanagement – die kapitalistische Travestie der Lebenskunst	320